

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Veranst:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Wk. 1.20 monatlich, Wk. 2.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. Wk. 4.65 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, auswärts durch Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung Wilmanns, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Hauptverleger und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für deutsche Anzeigen; 35 Pfg. für ausländische Anzeigen, 1.50 Wk. für deutsche Anzeigen; 2.50 Wk. für ausländische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apotheke 7, L. Fernsprecher: Amt Litzow 6202 und 6203.

Freitag, 12. Juli 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 320. • 66. Jahrgang.

## Die gerettete Situation.

Es ließ sich nicht leugnen, daß die politische Temperatur in den letzten Tagen von einer steigenden Gewitterschwüle erfüllt war. Noch gestern morgen brachte der „Vorwärts“ einen Leitartikel, der in ziemlich scharfer Form die Vertrauensfrage an die gesamte Regierung stellte. Die Erklärungen des Reichskanzlers Graf Hertling im Hauptauschuß haben aber zweifellos luftreinigend gewirkt. Man muß es dem Grafen Hertling lassen, daß er nicht nur ein Meister des Wortes, sondern auch im Erkennen der Situationen ist. Seine Lage war nur durch unabweisbare Erklärungen und bestimmte Versicherungen zu retten. Graf Hertling hat das sofort begriffen, und in den bestimmtesten Wendungen versicherte er gestern, daß sich durch den Staatssekretärwechsel an dem Kurse der gesamten Reichspolitik weder im Innern noch nach außen hin auch nur das Geringste ändern würde. Erneuerte unmissverständlich das programmatische Bekenntnis zur Antwort auf die Friedensnote des Papstes und betonte, daß sich an unserer ehrlichen Friedensbereitschaft nichts geändert hat noch in Zukunft ändern werde. Das Bekenntnis zum Verteidigungskrieg lag in der Wendung, daß wir zum Weiterkämpfen um unsere Freiheit und Wohlfahrt genötigt seien, da gerade die Reden von Wilson und Balfour uns wieder den Vernichtungswillen der Feinde aufs deutlichste gezeigt haben. Die deutsche Bereitwilligkeit, auf alle ernstlichen Friedensvorschläge einzugehen, vermochte der Kanzler auch im Namen der Obersten Heeresleitung abzugeben. Ausschlaggebend für die Festigung der Stimmung unter den Parteiführern ist wohl die bundigste Versicherung des Kanzlers gewesen, daß er sich nicht wegen sachlichen Meinungsverschiedenheiten von Herrn v. Kühlmann getrennt hat, sondern daß dessen Rücktritt nur auf Erwägungen persönlicher Art zurückzuführen ist. Der Kanzler hat diese Erwägungen in rückhaltloser Offenheit dem Auschuß vertraulich dargelegt. Dem neuen Staatssekretär ebnete Graf Hertling den Weg durch die Erklärung, daß sich Herr v. Hinzke fest gebunden hat, in jeder Hinsicht die bisherige Politik des Reichskanzlers mitzumachen. Nach diesen bestimmten und erfreulichen Erklärungen konnten die Führer der Mehrheitsparteien dem Kanzler das Vertrauen nicht vorenthalten. Es ist zwar nicht in einem Beschlusse ausdrücklich festgelegt worden, aber die nachfolgenden Reden bewiesen, daß der Kurs der alte bleibt und die Reichstagsmehrheit nicht daran denkt, auseinanderzufallen. Die meisten Wünsche der Parteiführer betrafen das innerpolitische Gebiet. Hier vermied der Kanzler ein Eingehen auf Einzelheiten. Er beschränkte sich auf die deutliche Kollektivversicherung, daß, so weit der Wille der Regierung in Betracht komme, alle innerpolitischen Zusagen innegehalten würden, und die Regierung die eingeleiteten Reformen mit voller Energie zu Ende führen werde. Man darf hoffentlich daraus entnehmen, daß die Regierung auch allen Widerständen, wie sie sich namentlich in der Wahlrechtsfrage gezeigt haben, mit unbefangener Energie begegnen wird. Der Kanzler hat die Volkvertretung vor der definitiven Ernennung des neuen Staatssekretärs über dessen Haltung unterrichtet. Formell ist damit an der Mitwirkung der Volkvertretung beim Wechsel in leitenden Stellen festgehalten worden. Immerhin wäre es zu wünschen, daß die Modalitäten der Mitwirkung des Parlaments etwas bessere würden, und auch ihre feste, regelmäßige Annahme könnte nichts schaden. Daneben würde eine klare Abklärung der Befugnisse der obersten Gewalt der deutschen Politik die Gewißheit geben, daß sie nicht in eine krisenhafte Unsicherheit gerät.

## Einmütige Annahme des neuen Kriegskredits!

Die heutige Debatte im Hauptauschuß.  
(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. 2h.) Der Hauptauschuß des Reichstags setzte heute früh die allgemeine politische Aussprache in Gegenwart des Reichskanzlers, des Bizekanzlers v. Payer und fast aller Staatssekretäre fort.  
Abg. Dr. Stresemann (natl.) schloß sich hinsichtlich der Beurteilung der Person des Herrn v. Kühlmann dem Abg. Gröber an und fährt dann fort: Nebenbei sind bei uns seit aufgetaucht gelegentlich des rumänischen Friedensvertrags, obwohl wir niemanden verkannten, daß es sich um einen Frieden handelt, der nicht nur zwischen Deutschland und Rumänien geschlossen worden ist. Es war keine persönliche Animosität, wenn wir gegen die Reden des Staatssekretärs vom 24. Juni scharf Stellung nehmen mußten. Wenn Herr v. Kühlmann daraus alle Folgerungen gezogen hat, so war das politische Notwendigkeit. Die Durchführung des

innerpolitischen Programms des Reichskanzlers ist lokal erfolgt und die Ergebnisse sind keineswegs zu unterzählen. Die Schwierigkeiten, die sich beim Arbeitskammergesetz ergeben haben, hat die Regierung nicht verschuldet. Die Schwierigkeiten in der Erledigung der preussischen Wahlreform sind mit der einfachen Formel „Wohlt auf!“ nicht zu überwinden. Für die Auflösung muß ein passender Zeitpunkt gewählt und das Herrenhaus darf nicht überparteiisch werden. Unsere Antwort auf die Papstnote war tatsächlich nur ein diplomatischer Akt; wir können uns auf harte Formeln nicht festlegen. Wir billigen den Grundgedanken der Nichterweisung in die innerpolitischen Verhältnisse und wünschen einen guten Fortgang der wirtschaftlichen Verhandlungen mit England. Die militärischen Aktionen in Südrußland besetzen keine territorialen Erwerbungen. Den Wunsch der russischen Regierung, in einen möglichen engen Güterauswuchs mit uns zu treten, wollen wir nach Möglichkeit unterstützen. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen der Reichsleitung und der obersten Heeresleitung sollte sich für eine Notwendigkeit.

Reichskanzler Graf v. Hertling ging auf die Rede des Abg. Dr. Stresemann in einer kurzen Erwiderung ein, in der er den wichtigsten Teil seiner gestrigen Ausführungen über die Ziele der Reichspolitik im Osten und im Westen noch einmal unterstrich. Er schloß mit den Worten: Helfen Sie auch mit, daß wir auch innen die Einheitsfront halten, die für unsere Brüder draußen im Feld so überaus wichtig ist. Dessen Sie alle mit, daß wir die schwerste Zeit des Kriegs, den wir führen müssen, so lange wir ihn führen müssen, bis zum letzten Atemzuge bestehen.

Abg. Bahrmuth (Deutsche Frakt.): Die unerfreuliche Wirkung der Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann vom 24. Juni mußte so bald wie möglich beseitigt werden. Seit dieser Rede hat sich Herr v. Kühlmann das so notwendige allgemeine Vertrauen verschert. Die Ausführungen des Reichskanzlers finden unsere Billigung.

Abg. Lebebour (Unabh. Soz.): Wir stehen der Person des Herrn v. Kühlmann viel unbefangener gegenüber als andere Parteien. Wir haben nie begriffen, wie die Mittelparteien seine Politik als im Einklang mit der Friedensentscheidung stehend ansehen konnten und diese Politik auch in Zukunft unterstützen wollten. Gegen seine innerste Überzeugung hat Herr v. Kühlmann eine Kompromisspolitik getrieben und die Unterstützung der militärischen Leitung gesunken, so lange er dies tat. Als er aber am 24. Juni einmal seiner Überzeugung Ausdruck gab, verlor er diese Unterstützung.

Hierauf wurde auf Antrag des Abg. Gröber (Zentr.) die Aussprache geschlossen. Die Kreditvorlage wurde gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Im Verlaufe der Sitzung wurde die Volkserhebung durch den Abg. Fritsch (Vpt.) leitend.

Reichssekretär Graf Noebern regte an, einen Unteranschuß zur Mitberatung von Verträgen einzusetzen, die erneut oder neu abgeschlossen werden sollen. Die Abg. Rade (Soz.) und Erzberger (Zentr.) gaben ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Regierung mit dieser Anordnung an den Reichstag herantritt. Zum Berichterstatter über die Frage einer Reform des auswärtigen Dienstes für die Vorkonferenz wurde Abg. Freiherr v. Richthofen (natl.) gewählt.

Der Vorsitzende Abg. Ebert (Soz.) schloß darauf die letzte Sitzung des Hauptauschusses in diesem Tagungsabschnitt.

## Der Reichskanzler begibt sich wieder ins Große Hauptquartier.

B. A. Berlin, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. 2h.) Wie wir hören, begibt sich Reichskanzler Graf Hertling heute abend wieder ins Große Hauptquartier. Herr v. Hinzke, der zurzeit noch in Berlin weilt, fährt heute nach Christia via, um sich dort zu verabschieden. Er wird dann vermutlich im Laufe der nächsten Woche die Geschäfte des Auswärtigen Amtes übernehmen.

## Vor der amtlichen Ernennung des Herrn v. Hinzke.

Ein parlamentarischer Abend beim Bizekanzler.

B. A. Berlin, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. 2h.) Die amtliche Bekanntmachung der Ernennung des Herrn v. Hinzke zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist womöglich heute, wahrscheinlich aber morgen zu erwarten. An der Ernennung selbst besteht kein Zweifel. An der Beisprechung, die am gestrigen Abend bei Herrn v. Payer stattfand, und zu der auch der zukünftige Staatssekretär des Auswärtigen erschienen war, nahmen von der sozialdemokratischen Fraktion die Abg. Ebert, Scheidemann und Dr. David, von der fortschrittlichen Volkspartei die Abg. Fritsch, Dr. Wiemer, Dieckhoff und Dr. Müller-Meinungen, von den Nationalliberalen Dr. Stresemann und Prinz zu Schönau-Carolath, vom Zentrum Trimborn und Erzberger, von den Konservativen Graf Westarp, von der Deutschen Fraktion Baruth und von den Polen v. Drampczewski und Seyda, von den Katholiken Gauß, von der Reichskanzlei Unterstaatssekretär v. Radomski und Konsul v. Schlieben teil.

## Das wiederhergestellte Vertrauen der Mehrheit.

Berlin, 12. Juli. Schneller als allgemein erwartet wurde, schreibt die „Germania“, haben sich die politischen Wogen wieder geglättet. Nach der Erklärung des Reichskanzlers läßt sich die Lage so charakterisieren, daß bis zur sozialdemokratischen Mehrheit hinüber der Wunsch besteht, der Regierung Hartnäckigkeit weiter Vertrauen entgegen zu bringen und abzuwarten, wie sich der neue Staatssekretär durch die Tat bewähren wird. Da es in der Politik um die Sache und nicht um eine einzelne Person geht, haben die Mehrheitsparteien nach der Rede des Kanzlers tatsächlich keinen Grund mehr, der Regierung ihr Vertrauen zu entziehen. Wenn der Reichskanzler auch nicht alles, wie es beispielsweise diesem oder jenem in der Wahlrechtsfrage erwünscht wäre, über die Karte bricht, so weiß er doch genau, was er will, und welche Wege ihn zum Ziele führen.

Schloß das „Berliner Tageblatt“ rühmt an dem Grafen Hertling, daß er als Augenblickspolitiker außerordentlich geschickt sei.

Der „Vorwärts“ sagt: Graf Hertling hat den Versuch gemacht, daß, was durch die Ereignisse der letzten Tage aus den Fugen geraten ist, wieder einzurücken. Er hat dem Zentrum erwünschte Gelegenheiten gegeben, das Band, das es mit der Regierung verbindet, auf neue zu festigen. Auch die Rede des Fortschrittlers Klang nicht so, als ob der Vertrauensmann der Volkspartei, Herr v. Payer, daran dachte, aus der Regierung zu scheiden. Scharfe Töne schlug der Redner der Sozialdemokratie an, aber die Erklärung des Kanzlers nicht bedrückend fand. Der „Vorwärts“ kommt dann auf die Stellung der sozialdemokratischen Fraktion zu den neuen Kriegskrediten zu sprechen und sagt: Die Fraktion hatte vor den letzten Ereignissen mit allen gegen 8 Stimmen die Bewilligung der Kriegskredite beschlossen, wird sich aber wohl mit der Angelegenheit noch mal befassen.

Wie die „Vossische Zeitung“ hört, fand gestern bei Herrn von Payer eine Besprechung statt, bei der eine Reihe von Reichstagsmitgliedern Gelegenheit hatte, sich mit dem Gesamten v. Hinzke auszusprechen.

## Der Tagesbericht vom 12. Juli.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 12. Juli. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf und steigerte sich während der Nacht zu kräftigen Feuerüberfällen auf Kampfstellungen und Hintergelände. Südwestlich von Hoven und Bailleu sowie nördlich von Albert wurden stärkere Vorstöße und mehrfach Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne blieb die Gefechtsintensität der Franzosen reg. In Vorfeldkämpfen am Walde von Villers-Cotterets machten wir Gefangene. Ostlich vom Reims schlugen wir Erkundungsvorstöße des Feindes zurück.

Leutnant Kessel errang seinen 20. Luftsieg. Von dem gestern im Anflug auf Koblenz gemeldeten amerikanischen Geschwader fiel auch das 6. Flugzeug durch Abschluß in unsere Hand.

#### Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

#### 100. Beschichtung Dünkirkens!

Br. Bern, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. 2h.) Die Bevölkerung von Dünkirkens kennt am 4. Juli ein wenig beneidenswertes Jubiläum feiern. In diesem Tage wurde sie nämlich zum 100. Male wegen eines feindlichen Angriffs alarmiert.

## Die Admiralstabsmeldung.

W. T. B. Berlin, 11. Juli. (Amtlich.) Vor unseren U-Booten sind im Kanal neuerdings vier bewaffnete Dampfer mit zusammen

20 000 Bruttoregistertonnen

versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Die neue russische Krisis

Die amtliche Darstellung über das Scheitern des Moskauer Putsches.

W. T. B. Moskau, 10. Juli. (Amtliche Mitteilung der Petersburger Telegraphenagentur.) Am 4. Juli wurde auf dem russischen Sowjetkongress von der Mehrheit mit über zwei Drittel Stimmen die Zustimmung mit der ausländischen Politik des Sowjets der Volkskommissare ausgesprochen, wodurch zugleich der Protest gegen eine Erneuerung des Krieges mit Deutschland zum Ausdruck gelangte. Die linke sozialrevolutionäre Partei machte, gestützt auf die einige Tage vorher aus Noworossisk nach Moskau eingetroffene Abteilung Matrosen von 1000 Mann, welche sich geweigert hatten, die ihnen anvertrauten Kriegsschiffe nach Sebastopol zu führen, und anstatt dessen diese Schiffe bei Noworossisk zu versenken, einen Versuch eines bewaffneten Aufstands, wozu als Signal die Ermordung des deutschen Vizekonsuls durch die Mitglieder der linken sozialrevolutionären Partei Anarejew und Munkin diente. Bewaffnete Abteilungen der linken sozialrevolutionären Partei besetzten plötzlich die Post und den Telegraphen, der

hasteten den Vorsitzenden des Moskauer Sowjets Sowjetlich den Vertreter des Volkskommissariats des Innern Latis und den Vorsitzenden der Außerordentlichen-Kommission des Innern mit der Gegenrevolution Derschinski. Der Sowjet der Volkskommissare sandte im Lauf des 6. und 7. Juli an die Arbeiter und die Moskauer Garnison einen Aufruf um Unterstützung des Sowjets von ganz Rußland. Der Aufruf wurde vollkommen unterdrückt und einige hundert der noch am Leben gebliebenen Rußlandischen verhaftet. Es ist eine besondere Untersuchungskommission unter dem Vorsitz des Volkskommissars der Justiz Sinitschka errichtet worden. Die Kommission legte klar, daß die linke sozialrevolutionäre Partei, welche nur während der Dauer von 2 Stunden den Telegrammen in den Händen hatte, auf telegraphischem Wege in Petrograd und Tula einen Aufruf hervorzurufen versuchte und wunderliche Gerüchte über die Beziehungen der Sowjetregierung zu den Deutschen verbreitete, die imstande waren, das Volksgemüt aufzuklären. Auf dem Kongress der Sowjets war die Auffassung der Partei in der Minderheit. Jedoch wäre die Sowjetregierung zweifellos gestürzt worden, falls es möglich gewesen wäre, einen Erfolg zu erzielen.

**Der Kriegszustand der Sowjetregierung für die Murmanküste.**

W. T. B. Moskau, 9. Juli. Die Presse meldet: In den nächsten Tagen wird die Ankunft des englischen Botschafters Buchanan in Wologda erwartet. — Am 6. Juli fand hier eine Versammlung aller Kriegskommissare und Leiter der Militär-Abteilungen der Sowjets statt. Der oberste Kriegs-Sowjet wird nach Muron überföhren. — Trotzky soll auf dem allrussischen Kongress der Sowjets erklärt haben, er habe die Nachricht, daß an der Front die Einigkeit der Sowjet-Truppen durch die englisch-französische Propaganda gelitten habe. Einzelne Teile der Truppen seien zu dem Feinde übergegangen. — Der Kriegszustand wurde über die Murmanküste und die Bahn bis Swankä erklärt.

**Englischer Vormarsch von der Murmanküste!**

Dr. Stockholm, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Nach einer Agentenmeldung sind die englischen Truppen nach der Befreiung der Murmanküste südwärts marschiert. Sie haben Kom besetzt, wo die englischen Militärbehörden Mitglieder des Sowjets erschießen und andere offizielle Persönlichkeiten verhaften ließen.

**Eine finnische Offensive gegen die Eisenbahn der Murmanküste?**

Dr. Basel, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Die „Neue Korrespondenz“ meldet aus Petersburg: Finnische Garden haben noch hier eingetroffenen Nachrichten eine Offensive gegen die Eisenbahn der Murmanküste in Richtung auf Kambalafal unternommen und stehen von diesem Punkt nur noch 50 Werst entfernt.

**Finnische Orden für die deutschen Heerführer.**

W. T. B. Berlin, 11. Juli. Dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Erlenen Generalquartiermeister Ludendorff ist durch den Reichsverweser Finnlands, Ewinhurud, das Großkreuz des finnischen Freiheitskreuzes verliehen worden. In seinem an den finnischen Gesandten in Berlin gerichteten Dankestelegramm schreibt der Generalfeldmarschall: Die wiedererlangte Freiheit und Selbständigkeit und die Freundschaft mit dem Deutschen Reich werden Finnland zu hoher Blüte führen und ihm zum Segen gereichen.

**Eine Nachricht vom Zaren.**

W. T. B. Kopenhagen, 11. Juli. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Ein schwedischer Geschäftsmann, der dieser Tage aus Perm zurückgekehrt ist, teilt mit, daß der Zar noch am Leben sei, und daß das Gerücht von seiner Ermordung wahrscheinlich dadurch entstanden sei, daß eine Bombe gegen das Haus des Zaren geworfen wurde. Er selbst sei unverletzt geblieben. Jedoch soll sein Sohn getötet worden sein.

**Ein ukrainisches Belleidstelegramm zur Ermordung des Grafen Mirbach.**

W. T. B. Berlin, 10. Juli. Der Setman der Ukraine Skorobadschki hat anlässlich der Ermordung des Grafen Mirbach an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Eurer kaiserliche und königliche Majestät wollen mir allergnädigst gestatten, daß ich, gleichzeitig im Namen des ukrainischen Volkes, meinem tiefen Schmerz Ausdruck gebe über den feigen Mord, dem der Botschafter Eurer Majestät in Moskau zum Opfer fiel. Durch die mächtige Hilfe des Deutschen Reiches zum staatlichen Leben wiedererstandene, trauert das ukrainische Volk um den Verlust eines Mannes, der sich immer als Freund der Ukraine bewährt hat. — Seine Majestät der Kaiser hat darauf folgendermaßen geantwortet: Eurer Excellenz bitte ich, den Ausdruck meines besten Dankes für die Teilnahme entgegenzunehmen, die Sie mir, zugleich namens des ukrainischen Volkes, anlässlich des schandvollen Verbrechens an meinem Gesandten in Moskau ausgesprochen haben.

**Die ernstzunehmenden Drohungen in der Rohstofffrage.**

W. T. B. London, 11. Juli. (Reuters.) In einer großen Organisationsversammlung der englischen Produzenten in der Queenshall in London hielt der australische Premierminister Hughes eine Rede, in der er betonte, wie unbedingt notwendig es sei, daß England sich industriell und wirtschaftlich organisiere, um die finanziellen Lasten nach dem Krieg tragen zu können. Die Handelsstatistik Englands und Deutschlands lieferten Beweis, daß die englische Politik vor dem Krieg sich nicht bezahlt gemacht habe. Zudem waren viele der besten Räume in dem industriellen Gebäude des Reiches von den Deutschen oder deutschen Agenten besetzt, so daß ein großer Teil des Handels, der scheinbar englisch

war, nicht vollständig dem Nutzen Englands diene. Sofortiges Handeln ist notwendig. Einige wünschen noch immer nach dem Krieg die Hand des deutschen Feindes zu ergreifen und wünschen noch immer das Prinzip der offenen Tür. Aber Deutschland will dieses Prinzip nach dem Ruf von Bren-Litowsk durchführen. Emil Zimmermann hat gesagt: Deutschlands Aufstieg hing hauptsächlich von der englischen Politik der offenen Tür ab. Er bräuh: auf der Tatsache, daß England und die übrigen Länder, die in großem Maßstab Rohstoffe produzieren, uns erlaubten, aus ihren großen Vorratskammern Rohstoffe zu nehmen. Wenn und diese Erlaubnis entzogen wird, werden wir sofort wieder das Deutschland von 1890. Ich stimme mit Zimmermann vollkommen überein. Ohne gewisse Rohstoffe kann keine Nation hoffen, große Industrien aufzubauen oder auch nur, sich in der Welt zu behaupten. Das englische Reich ist im Besitz dieser Rohstoffe. Die Frage ist nur: Zu wessen Vorteil werden wir sie gebrauchen? Zu unserem eigenen oder zu dem unserer Feinde? Es ist von größter Bedeutung, daß die Aufsicht über die Quellen der Rohstoffe sowie über die Kanäle, durch die sie weitergeleitet werden, uns gesichert wird. Die Organisation, die erforderlich ist, schließt nicht nur Pflichten, sondern auch Prämien und jede andere Art von Beistand, der notwendig sein könnte, ein. Die Hilfsmittel dieses mächtigen Reiches sind nahezu unbegrenzt. So wollen wir es auch als ein großes, einheitliches Reichsganzes organisieren.

**Weitere amerikanische Gelder für Italien.**

La. Haag, 12. Juli. Das amerikanische Finanzamt bewilligte der italienischen Regierung einen weiteren Kredit von 10 Millionen Dollar. Damit ist die Summe aller amerikanischen Vorschüsse an Italien auf 600 Millionen Dollar gestiegen.

**Herrenhaus.**

§ Berlin, 11. Juli.

Am Ministertisch: Finanzminister Pergt. Zunächst wird der Gesetzentwurf, betr. die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund, ohne Erörterung angenommen.

Aber den Gesetzentwurf, betr. die Erhöhung der Eisenbahnfahrtkosten bei Dienstreisen der Staatsbeamten, berichtet Oberbürgermeister Dr. Ohler-Düffeldorf.

Der Gesetzentwurf wird ohne Erörterung angenommen.

Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird beim Finanzministerium

fortgesetzt.

Dr. vom Rath: Die direkten Steuern müssen Preußen überlassen bleiben. Die Einführung der Reichseinkommensteuer würde zum Ruin Preußens führen. Selbst wenn wir eine angemessene Kriegsermächtigung erhalten, so werden unsere finanziellen Lasten auf jeden Fall schwer sein.

Graf Posadowski: Infolge der Bedürfnisse des Reiches werden ungeheure Anforderungen an unsere Steuerkraft gestellt werden. Nach der Richtervorlesung hat die Bedürfnisse des Reiches zu denen durch Zölle, indirekte Steuern und Patrimonialbeiträge. Doch den Steuerzahler ein Teil ihres Vermögens genommen wird, das darf nur ein Ausnahmezustand sein. Das Reich darf nicht fortgesetzt die direkten Steuern in Anspruch nehmen, auf die die Einzelstaaten für ihre Existenz angewiesen sind. Freilich muß bei den ungleichen Anforderungen, die der Krieg stellt, die direkte Einkommensteuer herangezogen werden. Andererseits sind noch manche indirekten Steuerquellen, die durch das Reich erfaßt werden könnten, noch nicht in Anspruch genommen worden. Die Finanzminister der Bundesstaaten haben sich der Notwendigkeit der Heranziehung der direkten Steuern durch das Reich nur ungern gefügt. Man sollte versuchen, die Patrimonialbeiträge in der Weise zu verteilen, daß man sie nicht mehr als Kopfsteuer erhebt, sondern daß man eine Stala einführt, die nach der Dichtigkeit der Bevölkerung der Einzelstaaten abzufallen ist. Eine Abgrenzung des Steuerverhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten ist besonders notwendig.

Finanzminister Dr. Pergt: Auch ich halte eine feste Abgrenzung zwischen den Finanzen der Einzelstaaten und des Reiches für durchaus notwendig. Bei den Besprechungen der bundesstaatlichen Finanzminister hat man sich davon überzeugt, daß ein Eingreifen des Reiches in die Finanzen der Bundesstaaten nicht zu vermeiden ist und daß eine großzügige Finanzreform erst nach dem Kriege, wenn sich der Bedarf des Reiches und der Einzelstaaten übersehen läßt möglich sein wird. Bis dahin soll ein Eingreifen des Reiches in die Finanzen der Einzelstaaten möglichst vermieden werden.

Die fähige Inanspruchnahme der direkten Steuern der Bundesstaaten ist als eine einmalige gedacht. Ich halte es für ausgeschlossen, daß wir dauernd unsere Einkommen- und Vermögenssteuer dem Reich überweisen sollen.

Was die Patrimonialbeiträge betrifft, so ist zu wünschen, daß wir zu einer einheitlichen gesetzlichen Festlegung kommen. Die Frage wird mit der großen Finanzreform geregelt werden können. Wir müssen, je schwerer es fallen mag, die notwendigen Gelder ausbringen, aber in erster Linie muß die wirtschaftliche Kraft des Landes erhalten bleiben. Unser Gesamtstand muß erhalten bleiben als das, was er bisher war, denn auch er hat beigetragen, daß wir durchhalten.

Darauf wird der Haushalt des Finanzministeriums angenommen.

Es folgt der Haushalt der:

**Verwaltung der direkten Steuern.**

Der Haushalt wird ohne Erörterung bewilligt, ebenso die der Müll- und Instandhaltung, Leiterverwaltung, der preussischen Staatsbank (Königliche Seehandlung), Münzverwaltung, des Zuschusses zur Rente des Kronenkommissars, der Staatskassen, der Verwaltung des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses, der allgemeinen Finanzverwaltung, der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Beim Haushalt der Berg- und Salzverwaltung tritt Professor Hildebrandt für bessere Versorgung der Städte mit Kohlen ein. Landesminister Fr. v. Sydow: Die Schwierigkeiten, die aus der Bekleinerung entspringen, sind mir bekannt. Ich halte es für meine Pflicht, an ihrer Beseitigung mitzuarbeiten und stehe zu diesem Zwecke mit dem Reichskommissionar in dauernder Verbindung.

Damit ist die Beratung des Staatshaushaltsplanes erledigt.

Es folgt Referatfassung über die geschäftliche Behandlung des Entwurfs eines Gesetzes über die Änderung der Berufungsurkunde vom 31. Januar 1890 (Wahlrechtsvorlage).

Auf Antrag des Oberbürgermeisters Vermuth wird der Entwurf einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Präsident Graf v. Krumpalzenburg teilt mit, daß am Freitag um 11 Uhr eine gedruckte Vierterziehung (betr. Ausschließung des Fürsten Admonsky. Schriftl.) im Herrenhause stattfindet mit der Tagesordnung: Antrag v. Rilling.

Nächste Sitzung: Freitag, 1 Uhr. Schluß 1/2 Uhr.

**Wiesbadener Nachrichten.**

— Evangelisches Jugendparlament für Stadt- und Konfessionsbezirk Wiesbaden. Am 1. Juli hat der zum Jugendparlament für Stadt- und Konfessionsbezirk Wiesbaden ernannte, schon früher hier tätig gewesene Pfarrer Weinsheimer aus Frankfurt a. M., der zugleich 4. Pfarrer der Bergkirchengemeinde ist, sein Amt angetreten. Es wartet seiner in Stadt und Bezirk auf dem Gebiet kirchlicher Jugendpflege und Jugendfürsorge bei der heute allgemein zutage getretenen Jugendnot ein reiches Arbeitsfeld. Seine feierliche Einführung findet am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, in der Bergkirche durch den Geh. Konfistorialrat D. Sibach statt.

— Öffentliche Steuerermahnung. Alle Steuerpflichtigen, welche mit der Zahlung der Steuern und Abgaben für das 1. Vierteljahr 1918/19 noch rückständig sind und denen der Steuerzettel bis 30. Juni d. J. zugestellt war, werden aufgefordert, den Steuerzettel bis zum 17. d. M. an die städtische Steuerkasse, Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 16, zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist beginnt am 18. d. M. die kostenpflichtige Zwangsversteigerung. Es wird noch auf die Bekanntmachung der städtischen Steuerkasse in der heutigen Ausgabe unter den amtlichen Nachrichten hingewiesen.

— Zum Besten ihrer Arbeit im „Lindenhaus“ gingen Krüskorn v. Berner von verschiedenen Personen insgesamt 2710 M. zu, darunter 2000 M. von jemand, der nicht genannt sein will, und 500 M. von Kammerherrn v. Berner in Trebber.

— In die belgische Zivilverwaltung berufen. Rechtsanwält Justizrat Rartheimer von hier ist als Justizkommissar nach Brüssel in die belgische Zivilverwaltung berufen worden.

— Schöne Behandlung von Paketen. In einer an sämtliche Postanstalten gerichteten Verfügung wird von dem Reichspostamt den unterstellten Dienststellen erneut die schonende Behandlung der Pakete mit lebenden Tieren, Obst, Feiern, Zigarren usw. dringend zur Pflicht gemacht. Es ist darüber zu wachen, daß die Pakete nicht geworfen, sondern von Hand zu Hand gegeben und stets so verpackt werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind.

— Ein Unfall, der zur Vorsicht mahnt, ereignete sich gestern nachmittags in der Taunusstraße. Ein junger Mann im Alter von 16 Jahren, welcher auf einen schon in der Fahrt begriffenen Wagen der Straßenbahn springen wollte, kam dabei zu Fall und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Die städtische Sanitätskommission machte zu seiner Überführung in ein Krankenhaus herbeigerufen werden.

— Zur Frage der Gemüsepriese: und der Gemüsegeld. In diesem Artikel in Nr. 315 unseres Blattes schreibt uns der Vorsitzende des Gemüsegärtnervereins Wiesbaden und Umgebung u. a.: Die Ausführungen des betreffenden Einsehers betreffen eine gewisse Unkenntnis über die Entstehung der Höchstpreise und deren Wirkung in der Öffentlichkeit. Nach den Ausführungsbestimmungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst ist der Erzeugerhöchstpreis zu zahlen am Erzeugerort. Trift aber auf Kosten des Erzeugers ein Transport zum Markt oder Bahn ein, so hat der Erzeuger den 15 Proz. höheren Großhandelshöchstpreis zu beanspruchen, und übernimmt er gar den Verkauf auf eigenes Risiko, also auf dem Markt direkt an den Verbraucher, so gilt auch hierfür der Kleinhandelshöchstpreis, der wieder 15 Proz. höher ist als der des Großhandels. Der Preis für Bohnen kann somit durch den Erzeuger am Kleinhandelshöchstpreis erreicht werden, wenn er seine Bohnen direkt ohne Zwischenhandel dem Verbraucher zuführt, also 51 M. pro Zentner für Aufbohnen und 18 M. pro Zentner für Stangenbohnen. Die Preise für Frühbirnen treten übrigens erst mit dem 20. Juli in Kraft. Was die Zusammenfassung und Vertretung in der Bezirkshalle, in der Kontostelle für Gemüse und Obst betrifft, so ist zu bemerken, daß dieselbe sich entsprechend den oben erwähnten Ausführungsbestimmungen aus Vertretern der Erzeuger und Verbraucher zu gleichen Teilen unter Beteiligung des Handels zusammenzusetzen müssen. Das Risiko des Gemüsegärtners richtet sich allerdings ganz nach den Umständen: Je nachdem wird eben der Preis erhöht oder bei voller guter Ernte erniedrigt; wie die Lage aber auch sei, es wird niemand in dieser ernten knappen Zeit der Nahrungsmittel in den Sinn kommen, die Früchte ins Korn zu werfen. — In der gleichen Angelegenheit schreibt uns u. a. die Vereinigung der Wiesbadener Obst- und Gemüsehändler: Der Magistrat zahlt den Gemüsegärtnern hier die üblichen Großhandelspreise, trägt hierzu auch die Transportkosten. Wir geben die Borse an unsere Mitglieder zum Selbstkostenpreis ab, so daß dieselbe zu den festgesetzten Höchstpreisen weiterverkauft wird. Einsender greift gerade den schönen Artikel Bohnen heraus, welcher für den festgesetzten Höchstpreis von dem Erzeuger nicht zu haben ist, aber zu 1 bis 1.20 M. per Pfund kann man dieselben von dem Erzeuger haben. Wir treten voll und ganz für die Erhebungsberechnung unserer Mitglieder ein und tabeln jeden Ausfall, der bei unseren Mitgliedern vorkommt.

— Kurhaus. Morgen Samstag wird während des Abendkonzertes des Kurorchesters, nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten, das Wiesbadener Waldhorn-Quartett unter Mitwirkung des Cornet- u. Pflon-Virtuosen Diebel auftreten. Das Konzert findet im Abonnement statt.

— Personal-Nachrichten. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen dem Bahnhofsbesitzer Hofmann, Oberbahnassistent Reich. Güterbodenarbeiter Baumach bei dem Güterbahnhof Wiesbaden-West.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

we. Diebrich, 11. Juli. Seit dem 7. Dezember d. J. wird die 22 Jahre alte Dienstmagd Kamilla Steurmez vermisst. Nach einem zurückgelassenen Zettel nimmt man an, daß sie Selbsterd verübt habe. — Ein bei einem hiesigen Landwirt beschäftigter russischer Kriegsgefangener wurde von einem Tagelöhner, den er auf dem Acker seines Dienstherrn betraf, durch Messerschlag schwer verletzt.

we. Topfheim, 11. Juli. Der Gemeindevorstand hat für das Steuerjahr 1918 erimal die Steuerermahnung durch öffentliche Bekanntmachung zur Einführung gebracht. — Nahrungsmittel dürfen in der Folge nur noch an solche Kräfte verabfolgt werden, denen solche durch die Prüfungsstelle des Kreisamtsbeschlusses bewilligt wurden, aber nicht mehr auf Grund von Zeugnissen anderer Ärzte.

**Aus Provinz und Nachbarschaft.**

ht. Hemburg u. d. S., 10. Juli. In einem hiesigen Schulworengesicht entstand eine Pockenkrankheit aus dem Hinger Winkel ein Paar Stube durch den jetzt beliebten Modus, der Geschäftsinhaberin zugleich zwei lebendige goldgelbe Mutterwecken anzubieten, worfür sie sich für das Pfund 16 M. zahlen ließ. Als die Geschäftsinhaberin später ihre Butter näher betrachtete, entpuppten sich die beiden Wecken als zwei Käben, die fein säuberlich mit einer dünnen Schicht Butter überstrichen waren.



Große Mobilien-Versteigerung der Villa Gartenstraße 17 dahier.

Am 18. und 19. Juli cr., jeweils vorm. 9 1/2 Uhr und nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag das

gesamte Mobilien der Villa Gartenstraße 17 dahier

öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung.

Zum Ausgibet kommen:

- 1 eleganter mahag. Salon, 1 eichen. Speisezimmer, 3 eleg. kompl. weiße Schlafzimmer mit je einem Stür. Spiegelschrank, Waschtollette, 2 Nachttische, 2 Betten, 1 Tisch, 3 Stühle, Toiletentisch, 2 Handtuchhalter; 1 elegantes mahag. Schlafzimmer, best. aus: großem Stür. Spiegelschrank, Waschtollette, 2 Nachttische, 2 Messingbetten, 1 Tisch, 1 Toiletentisch, 4 Stühle und Handtuchhalter; 6 kompl. Schlafzimmer in nussb., weiß. und mahag. Holz mit je 1 Metallbett, Kleiderständer, Waschtollette, Nachttisch, Tisch, 2 Stühle u. Handtuchhalter; 1 große Anzahl Weiszeuge, Kleider-, Spiegel- und Vorratschränke, Waschkommoden, Nachttische, Tische, Stühle, Kleiderhänder, Sofa, Chaiselongues, Sessel, 1 eich. Krankenfahrstuhl, 2 Rohrlegegestelle, 1 Nollschubwand, großer Perser-Teppich, 1 Partie Läufer, nussb. Schreibtischfessel, nussb. Spieltisch, Regulator schöner Glockengong, Barometer, Blumenständer mit Blumen, 1 groß. Linoleum, 2 weiße Gartenbänke, sonst. Balkon- und Gartenmöbel, 1 elektr. Lichtbad für Glüh- u. Bogenlampen (120 Volt Wechselstrom) 1 elektr. Ofen, elektr. Thermopore und and. Apparate zur Krankenpflege, 1 große Anzahl Hotelstüber, Kristall, Glas, Porzellan, Einmachgläser und -Töpfe, 1 Eismaschine, 1 Tür. Füllschrank, 1 Fliegenständer, Tisch mit Messerputzmaschine, verschiedene große weiße Tische, 1 Kücheneinrichtung und sonst. Küchen- u. Hausgeräte.

Freihandverkauf der einz. Zimmer und Besichtigung von 2-6 Uhr nachmittags.

Adam Bender, Auktionator und Taxator. Geschäftsfokal: Moritzstr. 7. Teleph. 1847.

Nachlaß-Mobilien-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der Frau Anna Erhard versteigere ich morgen Samstag, 13. Juli, vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

Schützenhofstraße 14, 2. St.

folgende gebrauchte, guterhaltene Mobiliengegenstände, als:

- Mahagoni-Eßzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Küchenschrank, 6 Stühle, 2 Ausbaum-Betten, 1 eisernes Bett, Spiegel-, Kleider- u. Waschkommoden, Wasch- u. andere Kommoden u. Konsolen, Wasch- u. Nachttische, Kleider- u. Handtuchhalter, 1 Sofa u. 2 Sessel, Sofa, Chaiselongue, Polster- u. andere Sessel, Stühle, runde, ovale, viereckige Bänke, Spieltisch, Näh-, Kipp- u. Stumentische, Spiegel, Silber, Linoleum, Gasluster u. Lampen, Einlagen, Bücher, Glas, Porzellan, Kipp- u. Aufstellwagen, Gebrauchsgegenstände aller Art, Küchen-Einrichtung, Eisschrank, Kücheneinrichtung und Kochgeschirr und Hausgeräte aller Art.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage vor Beginn. Wilh. Helfrich, Auktionator u. vereid. Taxator Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verluste sagen wir allen herzlichsten Dank. Frau Anna Siegl und Kinder, Josef Siegl u. Frau, als Eltern.

Amthliche Anzeigen Sonnenberg

Verkauf von Fleisch u. Butter bei den heiligen Weibern am Samstag, den 13. Juli 1918, in der abwechselnden Reihenfolge der Protokollnummern wie folgt: 1551-1656 und 1-200: von 8-9 vorm. 201-500: 9-10 vorm. 501-850: 10-11 vorm. 851-1200: 11-12 vorm. 1201-1550: 12-1 vorm. Während der gleichen Stunden erfolgt die Abstempelung der Fleischmarken im Kaiserhof. Durch Aushang wird noch bekannt gegeben, welche Mengen für jede Person zum Verkaufe kommen.

Ausgabe von Griech für Kranke und für Kinder bis zu 2 Jahren am Sonntag, den 13. Juli 1918 in den Geschäften von Dienstbach und Friz Bach. Die Bezugsscheine für den Griech sind in der Lebensmittel-Stelle abzugeben. Die Krankenausweise sind vorzulegen.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 14. Juli (7. nach Trin.).

Evangelische Kirche. Die Sammlung ist für den Kass. Gesangsverein bestimmt.

Marktkirche. Vorm. 8.40 Uhr: Militärgottesdienst. Konfistorialrat a. D. Neuböcker. 10 Uhr: Fr. Beckmann. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Ev. Vereinshaus). Fr. Schüller. 5 Uhr: Pfarrer Schüller.

Bergrkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Grein. 10 Uhr: Einführung des Fr. Weinsheimer durch Geh. Konf. Rat Cibach. Taufen u. Trauungen: Fr. Weinsheimer. Beerdigungen: Fr. Diehl.

Ringkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Herz. 10 Uhr: Pfarrer Hütel. (Abendmahl.)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Fr. D. Schloffer. 5 Uhr: Fr. Kömpler.

Lutherkirche. Vormittags 10 Uhr: Fr. Schüller. Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Geh. Konfistorialrat Dr. Cibach. Bibelstunde: Dienstag, abends 8.30 Uhr: Hilfsprediger Kömpler.

Paulinenstift. Vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Fr. Seib. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche.

Benignuskirche. Heilige Messen: 5.30, 6, 7 und 8 Uhr. Kindergottesdienst 9 Uhr. Hochamt 10 Uhr. Lesie hl. Messe 11.30 Uhr. Radum. 2.15 Uhr: Andacht. (345). Abends 8 Uhr: Kriegsendacht, ebenso Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Vochentags heil. Messen 6, 6.45, 7.10 u. 9.15 Uhr; 7.10 u. 9.15 Uhr Schulmessen. Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 5.30 Uhr an, Samstags, nachmittags von 3.30 bis 7 Uhr und nach 8 Uhr, an allen Vochentagen nach d. Frühmesse; für Kriegsteiln. Kranke u. verwundete Soldaten zu jeder gewünschten Passenden Zeit.

Maria-Hilfkirche. Heil. Messen 6.30 u. 8 Uhr. Kindergottesdienst 9 Uhr. Hochamt 10 Uhr. Radum. 2.15 Uhr: Andacht zu den 3 göttl. Tugenden. 8 Uhr: Kriegsbittandacht. Um 8.30 Uhr ist in der Kapelle des Johannesstiftes Andacht mit Predigt für die Frauenkongregation. Vochentags sind heil. Messen um 6.30, 7.15 (Sammelmesse) und 9 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, Kriegsbittandacht. Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 6 Uhr an, Freitag, abends 8 Uhr, und am Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. Samstag, 6 Uhr: Salve.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche (Die Kapelle ist für den St. Ringens-Verein bestimmt.) - Vormittags 8.30 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Zweite hl. Messe. Um 9 Uhr: Kindergottes-

dienst. 10 Uhr: Hochamt. 2.15 Uhr: Andacht zur heil. Tr. (345), abends 8 Uhr: Kriegsbittandacht (Kreuzweg). Vochentags heil. Messen um 6.30 u. 7 Uhr; Mittwoch und Samstag, 7 Uhr: Schulmesse. - Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegsendacht (Kreuzweg). - Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 6 Uhr an, Samstag, von 5-7 und von 8 Uhr an.

Katholische Gemeinde, Friedenskirche. Schwalbacher Straße. Vorm. 10.15 Uhr: Amt mit Predigt. Pfarrer Eder.

Evangel.-luth. Gottesdienst, Adelheidstr. 35. Vorm. 9.30 Uhr: Beichtgelegenheit

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst. ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-gemeinde. In der Krupia der altkathol. Kirche. Fina. Schwalbacher Str. Vorm. 9.45 Uhr: Beichtgelegenheit.

Methodistengemeinde, Ede Dohd. u. Dreizehnenstr. Vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Herr Weber. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. - Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde. J. A.: Prediger Kuber.

Baptistengemeinde, Adlerstraße 12. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Tauf- und Abendmahl. Prediger Urban. - Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Reuapostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, S. B. Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Radum. 3.30 Uhr: Gottesdienst.

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Erbauung im Bürger-saale des Rathhauses von Pred. Ischirn. Thema: Jhds. Plage wider Gott. Lied 238, 1-3.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle. Juli 10.: Anal. Hammer, 5 J. - Cecilie Horn, 3 J. - 11.: Ehefrau Karoline Müller, geb. Schäfer, 59 J.

Die Beerdigung meines lieben Mannes Herrn Dr. Franz Josef Reusch findet am Samstag, den 13. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. In tiefer Trauer: Frau Hilda Reusch. Wiesbaden, den 12. Juli 1918. 671

Heute abend entschlief sanft, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der luth. Kirche, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, Hugo Weber im 59. Lebensjahr. In tiefer Trauer: Johanna Weber, geb. Reich, Katinka Elsboudt, geb. Weber, Paula Weber, Marianne Weber, Maria Garcia-Torres, Bwe., geb. Weber, Raymond Elsboudt und 4 Entel. Wiesbaden (Königer Straße 8), Rafined (Belg.), Engelberg (Schweiz), den 10. Juli 1918. Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. Juli, 4.10 Uhr nachmittags, von der Friedhofshalle des Südfriedhofs aus statt. Heilige Messen werden am Sonntag, 6 Uhr, und Sonntag, 10 Uhr, in der St. Josephs-Kapelle des Hospitals gelesen. 674

Nachruf!

Am 7. d. Mts. verschied unerwartet nach nur kurzem Krankenlager der Teilhaber und Mitbegründer unserer Gesellschaft

Herr Dr. phil. Franz Josef Reusch.

Wir verlieren in dem so früh Dahingegangenen einen erfahrenen Berater, dessen Interesse restlos der Förderung unserer Gesellschaft gewidmet war. Persönlich war er uns ein treuer Freund, dessen liebevolles Wesen und offener, ehrlicher Charakter ihm ein dauerndes Gedenken sichert.

Die Direktion der Deutschen Abwasser-Reinigungs-Ges. m. b. H. Städtereinigung Wiesbaden.

Mein herziges, süßes Kind, mein liebes Schwesterchen, unser gutes Entelchen und Nichtenchen

Cecilie ist nach kurzem, schwerem Leiden verschieden. In tiefer Trauer: Frau Marg. Wwe., geb. May, Friedrich Horn, Familie Fr. May. Wiesbaden, Blücherstraße 19, den 10. Juli 1918. Die Beerdigung findet Samstag nachm. 4 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Plötzlich unerwartet verschied in Frankfurt a. M. nach 3tägigem Krankenlager unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Luise Knispel geb. Körner im Alter von 30 Jahren. Im Namen der Hinterbliebenen: Philipp Körner. Wiesbaden, den 8. Juli 1918. Beltrichstraße 40. Nach erfolgter Ueberführung findet die Beerdigung am Samstag nachmittags 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Lina Müller nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Im Namen aller Hinterbliebenen: Joseph Müller, Rischstraße 8. Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 5 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heidentod meines lieben, unergelichen Mannes, des Gese. Wilh. Schnitker sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Frau Marg. Schnitker. Wiesbaden, Rauentaler Straße 5.